

	Grenz.	Böhme.	Liebermann.	Krause.
Sofa	121	91	10	4
Blauenthal u. Wolfsgrün	5	46	1	2
Reidhardtst. u. Mulsdenh.	1	33	1	1
Hundshübel	65	96	3	35
Oberstüngenr.	38	63	27	43
Unterstüngenr.	16	30	2	8
Bockau	83	59	219	12
Breitenbrunn	108	92	56	23
Rittersgrün	143	27	151	8
Schlettau	174	100	100	38
Raschau	230	85	80	9
Scheibenberg	136	67	133	38
Erla	—	10	29	1
Erandorf	112	14	43	6

— **Eibenstod.** Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist durch Erlaß Sr. Excellenz des Herrn Staatssecretair des Reichs-Postamtes den Theilnehmern der hiesigen Stadt-Fernsprecheinrichtung der Sprechverkehr mit Annaberg (Erzgeb.) und Buchholz (Sachsen) gestattet worden, sobald die für dieses Jahr vorgesehene Verbindungsanlage Chemnitz-Annaberg (Erzgeb.) fertiggestellt sein wird.

— **Dresden.** Eine Verhaftung erregt zur Zeit in hiesigen Gesellschaftskreisen viel Aufsehen. Ein dortiger Händler mit Schneiderartikeln hatte seit längerer Zeit die Entdeckung gemacht, daß ihm Waaren und aus der verschlossenen Kasse Geldbeträge gestohlen wurden, welche Abgänge insgesamt bereits eine beträchtliche Summe betragen. Da nur eine mit den Verhältnissen im Hause genau vertraute Persönlichkeit die Diebstähle ausgeführt haben konnte, wurden seitens der Polizei Wachen aufgestellt und als Thäterin auf frischer That — die Gattin des betreffenden Hausbesizers, eines dem Handwerkerstande angehörigen Stadtverordneten, ertrappt.

— **Dresden.** Am 5. dieses Monats und folgende Tage hat eine abermalige Ausloosung königlich sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die

auf $3\frac{1}{2}\%$ herabgesetzten, vormalig 4% Staatsschulden-Kassenscheine von den Jahren 1852, 1855/58/59/62/66/ und 68,

$3\frac{1}{2}\%$ dergleichen vom Jahre 1867, auf $3\frac{1}{2}\%$ herabgesetzten, vormalig 4% dergleichen vom Jahre 1869,

die durch Abstempelung in $3\frac{1}{2}\%$ und 4% Staatspapiere umgewandelten Vöbau-Zittauer Eisenbahnaktien Lit. A und B,

ingeleichen die den 1. Dezember 1893 und beziehentlich den 2. Januar 1894 zurückzahlenden, auf den Staat übernommenen

$3\frac{1}{2}\%$ Partialobligationen von den Jahren 1839/41 und 4% Schuldscheine vom Jahre 1866 der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie

betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuerämtern und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden.

— **Schwarzenberg.** Das im laufenden Jahre in verschiednen sächsischen Landestheilen beobachtete Auftreten eines neuen Pflanzenfeindes, welcher durch sein massenhaftes Vorkommen den Saaten sehr schädlich zu werden droht, hat dem königlichen Ministerium des Innern Anlaß gegeben, über das Insect, dessen Schädlichkeit und Vertilgung Untersuchung anstellen zu lassen und ist hierbei festgestellt worden, daß der Schädling, die Zwergzikade — *Jassus sexnotatus* — ein bei uns auf Wiesen und Feldrainen heimisches, geflügeltes Insect in der Größe einer Mücke ist, welches durch die Trockenheit und Wärme des Vorjahres und dieses Frühjahres in seiner Entwicklung außerordentlich begünstigt, allgemein zahlreicher austritt als gewöhnlich. An einzelnen Orten und zwar soweit bis jetzt bekannt, in Berthelsdorf und Göppersdorf bei Liebstadt, in Grünberg bei Augustsburg, in Großnaundorf bei Pulsnitz, in Ischepa und Jacobsthal bei Strehla, in Weinpöhl, in Otrilla bei Meissen, in Gleina bei Bauzen, in Hartenstein und in Kemnitz bei Dresden ist der Schädling jedoch in solchen Mengen vorhanden, daß er die Getreidefelder, insbesondere Roggen und Hafer in verheerender Weise befallt.

Die Zwergzikade, zur Ordnung der Schnabellerte (wanzenartige Thieren) gehörig, sticht die Blätter und Stengel der ergriffenen Pflanzen an und saugt den Saft aus ihnen, wodurch selbige alsbald gelb werden, verwelken und absterben. Kräftig stehende Saaten leisten erfolgreich Widerstand und finden sich oft unversehrt unmittelbar neben arg verwüsteten Feldern. Das Insect befallt vorwiegend junge zarte Pflanzen und ist ziemlich träge, indem es seinen Sitz meist nur aufgeschwehrt verläßt, infolge dessen haben sich die Brutheerde bisher verhältnismäßig lokalisiert erhalten und es ist zu erwarten, daß die fortschreitende Entwicklung der Saaten, namentlich wenn dieselbe durch eintretenden Regen unterstützt werden sollte, das weitere Umsichgreifen des Schädlings hemmen wird. Trotzdem dürfte die Gefahr nicht ausgeschlossen

sein, daß bei dem Fortbestehen günstiger Entwicklungsbedingungen die gegenwärtigen Insectenherde zu bedenklichen Brutstätten für eine nächstjährige Generation werden und damit eine große Calamität herbeiführen können, wenn nicht rechtzeitig Vertilgungsmaßregeln ergriffen werden.

Als Mittel zur Vertilgung des Schädlings haben sich als besonders wirksam ergeben:

- I. 500 Liter Ammoniakwasser (aus Gasfabriken), 500 „ Wasser und 10 kg Schmierseife,
- oder, wenn Ammoniakwasser nicht zu beschaffen ist: II. 1000 Liter Wasser, 10 kg Kainit, 10 „ Schmierseife und 1 „ rohe Carbonsäure.

Mit diesen Flüssigkeiten sind die befallenen Flächen zu besprühen oder zu übergießen und darauf umzupflügen.

— **Se. Maj. der König** hat den zum Consul der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Annaberg ernannten amerikanischen Bürger Theodor W. Stephan daselbst in dieser Eigenschaft anerkannt.

— **Vöbau, 12. Juni.** Heute früh kurz nach 1 Uhr brannte in Neugersdorf das Herrn August Vogt gehörige Wohnhaus vollständig nieder. Dabei sind leider auch 4 Menschen ums Leben gekommen. Der Schwiegersohn des Besitzers, der Malergehilfe Dreßler, wollte, nachdem er seine schwerkranke Frau gerettet, noch seine 3 Kinder im Alter von 5, 3 u. $1\frac{1}{2}$ Jahren aus dem brennenden Hause in Sicherheit bringen, was ihm nicht gelang. Nach Löschung des Brandes fand man die 4 Personen als verkohlte Leichen vor.

— **Värenwalde.** Mittwoch früh kurz nach 3 Uhr wurde die hiesige Einwohnerschaft durch Feuerlärm geweckt, es brannte das Wohnhaus der Kunzmann'schen Erben, welches z. Z. von 2 Familien bewohnt war, nieder. Von den Mobilien der Hausbewohner ist, da das Feuer erst im Dachraume entstanden war, Vieles gerettet worden. Entstehungsursache noch unbekannt.

— **Torgau, 12. Juni.** Am vergangenen Mittwoch $\frac{1}{2}$ 12 Uhr trafen 16 Offiziere des sächsischen Karabinierregiments aus Borna und Pegau unter Vorantritt der Artilleriemusik und begleitet von den Kommandeuren sämtlicher Truppenteile Torgaus, sowie den meisten Offizieren der Garnison, welche den sächsischen Kameraden bis Schildau entgegen geritten waren, hier ein. Sie waren aus ihrer Garnison 1 Uhr Nachts abgeritten, hatten demnach bis Torgau $10\frac{1}{2}$ Stunden gebraucht und in der Zeit einen Weg von 78,3 Kilometer zurückgelegt. Am folgenden Tage ritten die Offiziere, nachdem sie das Hauptquartier Gradiß besichtigt hatten, auf demselben Wege in ihre Garnisonen zurück.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

17. Juni. (Nachdruck verboten.)

Von einem tragischen Geschehnis ereilt wurde gleich zu Beginn des großen Befreiungskrieges vor achtzig Jahren eine deutsche Truppe, auf welche man große Hoffnungen gesetzt hatte, nämlich das Lützow'sche Freicorps. Dieses Corps wußte nichts von dem zwischen den Verbündeten und Napoleon abgeschlossenen Waffenstillstand zu Pöschwitz. Als Lützow mit seiner Schaar ahnungslos bei Rügen umweit dem Schlachtfeld von Lützen anlangte und damit die für den Waffenstillstand gezogene Linie überschritt, wurde er von einer zehnfachen Uebermacht überfallen, die Napoleon gegen die „preussischen Räuber“ ausgesendet hatte. Die Truppe wurde fast vollständig vernichtet; nur Major Lützow mit wenigen Mann rettete sich durch die Flucht. Die meisten Freischärler fielen, eine kleine Anzahl wurde gefangen genommen und verklammerte auf den französischen Galerien. Napoleon rächte an den Lützowern die Verluste, welche die verbündeten Freischaaaren ihm zugefügt hatten und so beschämend die Erinnerung ist: es waren größtentheils deutsche (Württemberg unter General Hornum), welche sich ohne Widerstreben zu Volkstreckern dieses Raubactes am 17. Juni 1813 gebrauchen ließen.

18. Juni.

Am 18. Juni 1880 starb im Glend, verlassen und verbittert, im neuen Welttheil mit schnödem Unbath behandelt, ein Bahndreher der Cultur, der erste Pionier Californiens John August Sutter. In Baden geboren und in der Schweiz Offizier gewesen, begab sich Sutter in Folge unglücklicher Handelspekulationen nach Amerika, wo er sich schließlich in Santa Fé, damals der wichtigste Centralpunkt des Handels Neu Mexicos, niederließ und mit Indianern und Trappern einen eintäglichen Zauschhandel trieb. Unter großen Mühsalen drang er 1839 über die Felsengebirge in das Innere Californiens vor und gründete das heutige Sacramento, das bald Mittelpunkt lebhaften Handels wurde. Sehr bald wurde sein Ansehen, auch bei den Indianern so groß, daß er zum Statthalter von der Regierung ernannt wurde. Sutter galt als der reichste Mann an der Küste des stillen Ozeans, seine Ländereien, etwa 150,000 Acres, seine zahllosen Viehherden befanden sich in bestem Zustande, bis der Umstand, der Californiens Wohlstand begründete, ihn ruinierte. Als Sutter 1847 eine Wassermauer errichten wollte, wurde Gold entdeckt; bald strömten Abenteuerer aus aller Herren Länder zusammen, ließen sich auf Sutters Grund und Boden nieder, zerstörten seine Weizenfelder, schlachteten seine Rinderherden und als sich seine eigenen Leute den Fremden angeschlossen, war er nicht einmal im Stande, das ihm gebliebene Areal zu bebauen und er verarmte. Weder die Regierung Californiens, wo man für 1300 Millionen Dollars Gold entdeckte, noch der Congress der vereinigten Staaten verhalfen in seinem Besitz Geschädigten zu seinem Recht und so ist der Pionier des Goldlandes arm und verlassen gestorben, wie es den meisten Entdeckern und Erfindern zu gehen pflegt.

19. Juni.

Nachdem Rußland und Preußen vor hundert Jahren die Theilung und Zerstückelung Polens einmal beschloßen hatten, nachdem man alle Vorstellungen und Proteste Polens und den Widerstand durch Einrücken von Truppenmassen machtlos

gemacht hatte, suchte man der ganzen Sache einen Schein des Rechtes dadurch zu geben, daß man den polnischen Reichstag nach Grodno berief und diese angeblich freie und rechtmäßige Volksvertretung ihr Votum abgeben ließ. Trotz aller Bestechungen, Einschüchterungen und Anwendung militärischer Gewalt fügte sich dieser Reichstag nicht der Gewalt. Am 19. Juni 1793 antwortete der Reichstag demüthig und bittend den Russen, trotzig und verachtend den Preußen auf die Forderung, ganze Provinzen an die Staaten abzutreten. Beides half nichts. Rußland ließ die widerstrebenden Abgeordneten einfach ins Gefängniß werfen, bis sie sich fügten und unterwürfige dann auch Preußen, so daß die zweite Theilung Polens geschehen war.

Vermischte Nachrichten.

— **Karlsbad, 12. Juni.** Hier wird demnächst die Erbauung eines neuen großartigen Badehauses auf dem Plage, auf dem das Bräuhaus stand, begonnen. In dieser Badeanstalt soll auch eine Anstalt für schwedische Heilgymnastik nach der Methode Dr. Zanders in Stockholm untergebracht werden. Das Stadtverordneten-Collegium hat nun gestern 32,000 Gulden für die Einrichtung derselben bewilligt und dieselbe auf 8 Jahre dem hier seit einigen Jahren praktizirenden ehemaligen Schüler des Dr. Zander, dem Spezialisten Dr. med. D. Thynauer, um den durchschnittlichen Pachtzins von jährlich 4500 Gulden übertragen. Es sollen 52 Apparate zur Aufstellung gelangen.

— **Schneidemühl.** Obwohl es gelungen ist, die unterirdische Quelle zu verstopfen, ist die entstandene Einsturzgefahr für viele Häuser noch nicht beseitigt. Die Entungen in der nächsten Umgebung des Brunnens betragen vom 6. Juni bis jetzt schon 20 Zentimeter. Da sich dieselben immer weiter ausdehnen, ist noch ein weiteres Nachsinken, sowie der Zusammensturz der benachbarten hohen Gebäude zu befürchten. Die Polizeibehörde hat nunmehr die große und die kleine Kirchen-Straße in ihren gefährdeten Theilen gänzlich abgesperrt.

— **Würzburg.** Wegen Aufreizung Untergebener zum Ungehorsam, Verbreitung sozialistischer Ideen u. wird sich der Sekonde-Leutnant vom 18. bairischen Infanterie-Regiment (Vanbau) Hoffmeister am Militärbezirksgericht Würzburg im Juli zu verantworten haben. Dss absonderliche Gebahren des Leutnants gegen seine Untergebenen rief Anfangs die Meinung wach, er könne geistesgestört sein. Er wurde deshalb im Lazareth längere Zeit unter Beobachtung gestellt, allein es ergab sich kein Anhaltspunkt dafür, daß er nicht normal sei. Deshalb erfolgte die Verweisung vor das Militärgericht.

— **Eine leichtfertige Mutter.** In einem von Minden kommenden Eisenbahnzuge saßen in der vierten Klasse eine Arbeiterfrau und ein Betrunkener. Beide schliefen ein, die Frau hatte vorher ihr kleines Kind, das noch in den Windeln lag, auf die gegenüberliegende Bank gelegt. Der Schaffner rief an der Station Beckum die schlafende Frau an und fragte diese, wo sie hinwolle. „Nach Gelsenkirchen!“ antwortete sie, als sie sich ermuntert hatte, langte aber gleichzeitig nach dem Kinde auf der gegenüberliegenden Bank. Die Bank war leer. Das Kind lag auf dem Boden und war todt; der Betrunkene war unterwegs ebenfalls von der Bank gefallen, kam auf das Kind zu liegen und hatte es erdrückt.

— **Etwas über die Rückenucht.** Es wird schon vielfach beim Ausschlüpfen der Rücken dadurch gefündigt, daß man dieselben der Glucke sofort wegnimmt, was falsch ist. Ist das Rücken ausgeschlüpft; was verlangt es: Wärme, nichts als Wärme; es bedarf keinerlei Nahrung vor vierundzwanzig Stunden. Eine ganze Anzahl Rücken geht zu Grunde, wenn dies außer Acht gelassen wird. Deshalb ist es verwerflich, die Rücken, die eben ausgeschlüpft sind, nach und nach der Henne wegzunehmen und in warme Behälter hinter den Ofen zu stellen, denn die natürliche Brutwärme ist den Kleinen vorthelhafter, als die künstliche Wärme, man entferne nur die Eierschalen, damit sie sich nicht über die anderen Eier schieben und dadurch das Ausschlüpfen erschweren. Das Nachhelfen beim Ausschlüpfen hat wenig Zweck; ist das Rücken zu schwach, um selbst herauszukommen, so wird es auch stets schwach bleiben, wenn nachgeholfen wird und geht schon nach einigen Tagen ein. Sind die Rücken ordentlich nestreif, so bringe man sie sogleich in's Freie, selbst noch bei kühler Frühjahrsluft, manche Züchter sind darin gar zu ängstlich, sie meinen, es wäre den Rücken doch besser, sie bei rauher Witterung im geschlossenen Raume zu halten; bedenken aber nicht, daß selbige hierbei leicht verkümmern. Frische Luft ist mit die Hauptsache, und mit dem Erfrieren hat es so leicht keine Noth. Wenn es den Rücken zu kühl wird, kriechen sie von selbst unter die Glucke und der Augenblick, wo sie Futter zu sich nehmen, schadet ihnen nichts, dagegen die Entbehrung frischer Luft sehr; also immer heraus damit ins Freie. So früh zu züchten, daß dies überhaupt nicht angeht, ist verwerflich.

— **Entfernung der Kartoffelblüthen.** Daß die Blüthen und Früchte der Kartoffeln erhebliche Mengen von Nährstoffen zu ihrer Ausbildung bedürfen, wird wohl Niemand bezweifeln. Diese Nährstoffe werden aber den Knollen entzogen und sie entwickeln sich daher mangelhafter. Ein Beweis hierfür ist, daß die Kartoffelknollen in den wärmeren